Deutscher Bundestag
12. Wahlperiode

Drucksache 12/8187

29. 06. 94

Sachgebiet 211

Gesetzentwurf

der Abgeordneten Dr. Else Ackermann, Dr. Walter Franz Altherr, Dietrich Austermann, Meinrad Belle, Hans-Dirk Bierling, Renate Blank, Monika Brudlewski, Georg Brunnhuber, Peter Harry Carstensen (Nordstrand), Wolfgang Dehnel, Albert Deß, Renate Diemers, Maria Eichhorn, Rainer Eppelmann, Horst Eylmann, Anke Eymer, Ilse Falk, Dirk Fischer (Hamburg), Winfried Fockenberg, Erich G. Fritz, Hans-Joachim Fuchtel, Peter Götz, Elisabeth Grochtmann, Hansgeorg Hauser (Rednitzhembach), Manfred Heise, Joachim Hörster, Dr. Paul Hoffacker, Siegfried Hornung, Hubert Hüppe, Claus Jäger, Karin Jeltsch, Dr. Egon Jüttner, Volker Kauder, Eva-Maria Kors, Dr. Rudolf Karl Krause (Bonese), Franz Heinrich Krey, Karl-Josef Laumann, Walter Link (Diepholz), Sigrun Löwisch, Erich Maaß (Wilhelmshaven), Ursula Männle, Theo Magin, Dr. Dietrich Mahlo, Maria Michalk, Alfons Müller (Wesseling), Johannes Nitsch, Claudia Nolte, Dr. Rolf Olderog, Dr. Gerhard Päselt, Angelika Pfeiffer, Rosemarie Priebus, Dr. Bernd Protzner, Susanne Rahardt-Vahldieck, Dr. Bertold Reinartz, Erika Reinhardt, Dr. Norbert Rieder, Klaus Riegert, Franz Romer, Kurt J. Rossmanith, Roland Sauer (Stuttgart), Ortrun Schätzle, Dr.-Ing. Joachim Schmidt (Halsbrücke), Trudi Schmidt (Spiesen), Dr. Andreas Schockenhoff, Joachim Graf von Schönburg-Glauchau, Bärbel Sothmann, Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten, Karl Stockhausen, Egon Susset, Ferdi Tillmann, Alois Graf von Waldburg-Zeil, Herbert Werner (Ulm), Dr. Roswitha Wisniewski, Elke Wülfing und der Fraktion der CDU/CSU

sowie der Abgeordneten Detlef Kleinert (Hannover), Jörg van Essen, Manfred Richter (Bremerhaven), Burkhard Zurheide und der Fraktion der F.D.P.

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Personenstandsgesetzes

A. Problem

Nach gegenwärtiger Rechtslage können totgeborene oder in der Geburt verstorbene Kinder nicht namentlich, sondern nur unter Hinweis auf ihre Eltern in das personenstandsrechtliche Sterbebuch eingetragen werden (§ 24 Abs. 2 des Personenstandsgesetzes). Dies läßt den Wunsch vieler betroffener Eltern nach entsprechender Eintragung unberücksichtigt und entspricht nicht der Rechtspraxis anderer Staaten.

B. Lösung

Änderung des Personenstandsgesetzes in der Weise, daß künftig auf Wunsch der Eltern die Eintragung eines Vor- und Familiennamens sowohl im Sterbebuch wie auch im Familienstammbuch möglich ist.

C. Alternativen

Eintragung nicht im Sterbe-, sondern im Geburtenbuch.

D. Kosten

Keine

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Personenstandsgesetzes

Das Personenstandgesetz vom 8. August 1957 (BGBl. I S. 1125), zuletzt geändert in der Fassung vom 20. Juni 1990 (BGBl. I S. 1163), wird wie folgt geändert:

§ 24 Abs. 2 wird wie folgt gefaßt:

„(2) Die Eintragung erfolgt im Sterbebuch. Sie enthält die in § 21 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 und Nr. 5 vorgeschriebenen Angaben und den Vermerk, daß das Kind totgeboren oder in der Geburt gestorben ist. Auf Wunsch der Eltern wird ein Vorname und der Familienname eingetragen (cf. § 21 Abs. 1 Nr. 4).

Die Eintragung erfolgt auf Wunsch der Eltern auch im Familienstammbuch."

Bonn, den 29. Juni 1994

Dr. Else Ackermann
Dr. Walter Franz Altherr
Dietrich Austermann
Meinrad Belle
Hans-Dirk Bierling
Renate Blank
Monika Brudlewsky
Georg Brunnhuber
Peter Harry Carstensen (Nordstrand)
Wolfgang Dehnel
Albert Deß
Renate Diemers
Maria Eichhorn
Rainer Eppelmann
Horst Eylmann
Anke Eymer
Ilse Falk
Dirk Fischer (Hamburg)
Winfried Fockenberg
Erich G. Fritz
Hans-Joachim Fuchtel
Peter Götz
Elisabeth Grochtmann
Hansgeorg Hauser (Rednitzhembach)
Manfred Heise
Joachim Hörster
Dr. Paul Hoffacker
Siegfried Hornung
Hubert Hüppe
Claus Jäger
Karin Jeltsch
Dr. Egon Jüttner
Volker Kauder
Eva-Maria Kors
Dr. Rudolf Karl Krause (Bonese)
Franz Heinrich Krey
Karl-Josef Laumann
Walter Link (Diepholz)
Sigrun Löwisch
Erich Maaß (Wilhelmshaven)
Ursula Männle
Theo Magin
Dr. Dietrich Mahlo
Maria Michalk
Alfons Müller (Wesseling)
Johannes Nitsch
Claudia Nolte
Dr. Rolf Olderog
Dr. Gerhard Päselt
Angelika Pfeiffer
Rosemarie Priebus
Dr. Bernd Protzner
Susanne Rahardt-Vahldieck
Dr. Bertold Reinartz
Erika Reinhardt
Dr. Norbert Rieder
Klaus Riegert
Franz Romer
Kurt J. Rossmanith
Roland Sauer (Stuttgart)
Ortrun Schätzle
Dr.-Ing. Joachim Schmidt (Halsbrücke)
Trudi Schmidt (Spiesen)
Dr. Andreas Schockenhoff
Joachim Graf von Schönburg-Glauchau
Bärbel Sothmann
Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten
Karl Stockhausen
Egon Susset
Ferdi Tillmann
Alois Graf von Waldburg-Zeil
Herbert Werner (Ulm)
Dr. Roswitha Wisniewski
Elke Wülfing
Dr. Wolfgang Schäuble, Michael Glos und Fraktion

Detlef Kleinert (Hannover)
Jörg von Essen
Manfred Richter (Bremerhaven)
Burkhard Zurheide
Dr. Hermann Otto Solms und Fraktion

Begründung

In zahlreichen Staaten wird in das Sterbebuch bei Totgeburten auf Wunsch der Eltern ein Vorname und der Familienname eingetragen. Das in Deutschland geltende Personenstandsgesetz erlaubt dies nicht (cf. § 24 Abs. 2 PStGes).

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Beschluß vom 25. Februar 1975 (BVerfGE 39, 1) das ungeborene Kind als selbständiges Rechtsgut bezeichnet, das unter dem Schutz des Staates steht. Es hat damit festgestellt, daß auch das ungeborene Kind Menschenwürde besitzt. Das BVerfGE hat zugleich der geschützten Leibesfrucht eine beschränkte Rechtsfähigkeit zugebilligt, unbeschadet der Regelung des § 1 BGB. Zu Recht unterscheiden auch die meisten Bestattungsgesetze bei der Bestattungspflicht nicht, ob der Tod des Kindes schon vor, in oder nach der Geburt eingetreten ist. Zu einem jeden Menschen gehört sein Name. Der Name ist Ausfluß der Menschenwürde, die auch das ungeborene Kind besitzt. Daher hindern die bestattungsrechtlichen Vorschriften die Eltern nicht daran, auf dem Grabstein einer Totgeburt einen Namen anzugeben. Der Menschenwürde des Ungeborenen entspricht es deshalb, daß bei Totgeburten zumindest auf Wunsch der Eltern in das Sterbebuch auch ein Vorname und der Familienname eingetragen wird. Entsprechend muß eine Eintragung im Familienstammbuch möglich sein.

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53113 Bonn
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon: 02 28/3 82 08 40, Telefax: 02 28/3 82 08 44
ISSN 0722-8333